

## Stellungnahme der Gemeinschaftsschule Harksheide für die Ausschusssitzung am 1.10.2014 zur Schulentwicklung in der Stadt Norderstedt

Die Gemeinschaftsschule Harksheide ist in der glücklichen Lage, weder über einen Sanierungsstau noch über eine befürchtete Schließung nachdenken zu müssen.

Wir werden bald in unser schönes neues Gebäude umziehen und darauf freuen wir uns sehr.

Zu den Szenarien der Firma Steria Mummert möchten wir bemerken, dass wir auf alle Fälle für einen vierzügigen Ausbau der GemS Harksheide plädieren. In den letzten Jahren mussten wir immer wieder Schüler, die bei uns in Klasse 5 angemeldet werden sollten, ablehnen. Der Elternwunsch nach einer Vierzügigkeit besteht also.

Auch aus pädagogischer Sicht wird von uns eine Vierzügigkeit angestrebt. Diese erlaubt eine größere Vielfalt für die SchülerInnen besonders im WPU (Wahlpflichtunterricht)-Bereich. Dadurch wird es möglich, unterschiedliche Kooperationen wie die mit den Stadtwerken oder mit der Egno noch intensiver zu betreiben als jetzt.

Die Vierzügigkeit wäre an der GemS Harksheide durch einen Anbau an den Neubau leicht und im Verhältnis kostengünstig zu realisieren, da die Planungen bereits bei der Neubauplanung erfolgt sind.

Wie Herr Frische schon erwähnte, streben immer mehr SchülerInnen die Hochschulreife an. Daher sollte es unserer Meinung nach eine weitere Oberstufe an einer GemS in Norderstedt geben. Unsere Schule hat z.B. im vergangenen Jahr 20 SchülerInnen an Stadtteilschulen in Hamburg verloren, weil die SchülerInnen empfinden, dass ihnen dort die Unterrichtsmethoden vertrauter sind als an den herkömmlichen Gymnasien. Diese Schüler wären sicher gern an einer eigenen Oberstufe in Norderstedt geblieben.

Die in Szenario B entwickelte Vorstellung, dass eine weitere GemS eine Oberstufe erhalten soll und die andere nicht, erachten wir nicht als sinnvoll. Die beiden GemS in den Schulzentren haben den direkten Zugang zu Oberstufen in den benachbarten Gymnasien, und wenn dann eine der beiden anderen GemS eine Oberstufe hätte, entstünde das gleiche Szenario wie zu Zeiten der Hauptschule – eine Schule wird zur „Resteschule“.

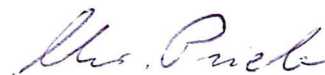
Die Entscheidung, ob und wie es zu weiteren Oberstufen kommen soll, sollte unserer Meinung nach erst getroffen werden, wenn die grundlegenden Entscheidungen für die Schulstandorte gefällt sind und diese etwas Zeit hatten, sich zu profilieren.

Wie bei unserem Standort bereits geschehen, ist es sicher möglich, eine eventuelle Oberstufe in die Planungen einzubeziehen, ohne die Kosten für die Realisierung gleich bereitstellen zu müssen.



Barbara Schirmmacher

(Rektorin)



Christoph Priebe

(Mitglied des örtlichen